

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

31.1.1785 (Nr. 13)



Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Des Aeronauten Blanchards und Doctor Jefferies Flug über das Meer, betreffende theils bereits schon aus diesen Blättern bekannte, gemischte, interessante Nachrichten in Kurzer Uebersicht und Folgen, in Auszügen zusammengedrängt.

Herr Blanchard, dieser junge Physiker verdrängt beynahe alle politische Nachrichten. Die politischen Seher verlassen gleichsam mit ihren Geistesaugen den Staatshimmel und wenden sich, nach dem Horizont zwischen Douvre und Calais, um diesen Aeronauten mit seinem Begleiter nachzufolgen. Hierzu kommt das Gefühl der Ehre, daß ein National - Franzos der glückliche Sterbliche und so beherzt war, diesen bewundernswürdigen Flug, übers Meer zu wagen. Vielleicht findet der physische Finger endlich, den wahren Punkt, die Direction der aerostatischen Ballons, nach fest bestimmten richtigen theoretischen Grundsätzen zu fixiren und nutzbar zu machen, so, daß der hohe Preis der Postpferde tief fallen wird; am Palais Royal zu Paris werden, statt Fiakers, aerostatische Ballons immer parat seyn, um, wohin man will, damit zu fliegen; eine Herzogin oder Marquise, wird an der Ober oder hier, oder da, oder dort mancher kühne Aeronaute einladen, ihn mit dem Einsteigen zu beehren u. Wir wollen dasjenige, was diese merkwürdige Lustreise von Douvre nach Calais betrifft, hier noch vor unser Publikum, da es ihm gewiß interessant seyn muß, einweilen und bis Herr Blanchard selbst genaue Nachricht von seiner grossen aerostatischen Lustreise geben wird, nochmals kurz in zerstreuten Sätzen, sammeln und nach holen: Sehnsuchtsvoll harrete Herr Blanchard drey Wochen lang, auf den Tag, da heitre Luft und

günstiger Wind ihm den Flug erlauben und begünstigen würde; sein Schlaf sogar war während dieser Zeit unruhig und kurz: Er erschien endlich dieser in der Geschichte immer merkwürdig bleibende Tag, der 7te dieses. Der Wind gieng Nord Nord West. Als er noch dämmerte, dieser Tag, fand sich Herr Blanchard schon auf dem königl. Schloß zu Douvre ein, eröffnete dem königl. Befehlshaber sein grosses Vorhaben und ersuchte ihn, den Inwohnern das verabredete Zeichen durch die Losbrennung dreier Kanonen geben zu lassen. Zwanzig Minuten nach 8 Uhr, donnerten sie und man hieng auf dem höchsten Thurn eine Fahne, in der gleichen Zeit aus. Alle Arbeiter waren um neun Uhr schon da, indessen bemerkte man, daß das Wasser, welches in Fässern zur Füllung des Ballons parat gehalten wurde, einige Zolle dick mit Eis belegt war, dieses lies die Verhinderung der Vereinigung der Vitriol - Säure mit den Eiseisilspänen und ein gefährliches Zerplagen, falls nur eine einzige Oeffnung durch das Eis gemacht würde, nicht nur vermuthen, sondern beynahe gewiß befürchten; das Eis auf der ganzen Oberfläche des Wassers, wurde dieser wegen zertrümmert und in die Fässer siedendes Wasser gegossen; dieses verzögerte um eine ganze Stunde die Füllung des Ballons. Der königl. Befehlshaber lies um Mittag ein Boot auslaufen, um den Doctor Jefferies zu beruhigen, welchem man, der Wind sey nicht günstig, hinterbracht hatte. Um ein Uhr Nachmittag, nachdem die Gondel, welche die beyden Aeronauten besteigen wollten, an dem Ballon selbst befestigt war, lies man die Seile, welche den Ballon hielten, nach, dadurch waren Ballon und Gondel kaum zehn Schritte mehr von dem Rand des schrecklichen

Absturz des Schloß Fessens entfernt. Der kühre Aeronaute, befohl, die Seite nun gänzlich nachzulassen, bestieg schnell mit seinem Gefährten seine zerbrechliche Gondel und Ballon und Gondel, schwankten an besagtem 350 Schuhe tiefen gähnen Abhang des Schlosses. Das ganze versammelte Publikum, war in besorglicher Verlegenheit vor die beyden Aeronauten, sie allein waren unererschrocken und ruhig und, nachdem sie einen Saß voll Ballast ausgeworfen hatten, hob sich der Ballon einige Schuhe und man sah sie gleichschwebend mit der Spitze des Fessens. Allgemeine besorgliche tiefe Stille herrschte, man bemerkte die Theilnehmung an dem Schicksal der Aeronauten, bey der ganzen Versammlung. Kaum nahm man aber die freiere Bewegung des Ballons, seine allmähliche Entfernung von dem gähnen Fessen und zugleich wahr, daß Herr Blanchard, um damit seinem grossen Publikum freundlichen freudigen Abschied zuzuwenden, sein Fähnlein entfaltete, es wirklich schwang und wehen ließ, so kam das Publikum aus seinem Staunen, aus seiner Verfeinerung wieder zu sich selbst, es wurde, nicht nur wieder lebendig, sondern laut und ein allgemeiner Nachruf einer glücklichen Reise zitterte durch die Luft. Die Aeronauten mit ihrem Ballon in ihrer Gondel, wurden mit Fernröhren und auch ihr Anlanden auf der Küste von Frankreich 10 Minuten nach drey Uhr bemerkt. Die Aeronauten waren mit Gork-Westen, Scaphandern, bekleidet; sie wogen miteinander 250 Pfunde. Als sie sich Frankreichs Küsten näherten, mußten sie sich sehr erleichtern, da sie einmal so niedrig waren, daß sie beynabe die Fläche des Meers berührten. Sie hatten neun Säße Ballast in ihrer Gondel und unter andern mathematischen Instrumenten, auch einen Seekompaß und ein Seerohr von Dollont, eine Bouteille Brantwein, eine dergleichen mit Wasser, etwas Zwieback und eine aufgeblasene Blase mit verschiedenen Briefen von Englischen Lords an Freunde in Frankreich. Lang giengen die Aeronauten horizontal, dann sank ihr Ballon bald und hob sich bald wieder. Bey ihrem Abflug war es so kalt, daß sich Herr Blanchard in einen Ueberrock hüllte, Doktor Jefferis aber behielt seine leichte Matrosen Kleidung. Während dem, als sie hoch in der Luft, über des Meers Abgrund schwebten, kam zu Douvre eine Subscription von 44 tausend Fr. Livres zu stande, welche Hr. Blanchard per Wechsel nach Paris übermacht worden. Mit dem, was er von Frankreichs Monarchen erhalten und welches unsern Leser, schon aus unsern vorigen Blättern bekannt ist, ist er in den Stand gesetzt, sehr bequem zu leben. Tausend Guineen sind von dem König von Großbritannien auf die Ueberfahrt von Calais nach Douvre gesetzt, welche Herr Blanchard, durch einen neuen Flug erlangen und in einem dritten

Herüberflug nach Frankreich die schöne Herzoginn von Devonshire, welche den Flug, mit ihm wagen wird, herüber bringen will. Herr Blanchard hat bei seiner Lustreise gefunden, daß die über der See in der Luft schwebenden Körper die Helfte ihres Gewichts verlieren.

Wien, vom 19. Jan.

Die Konscription hat nun in Ungarn ihren guten Fortgang, seitdem die Magnaten selbst anfangen, diesfalls dem Volk mit gutem Beispiel voranzugehen. Unter andern verdient, bemerkt zu werden, daß der regierende Herr, Fürst Esterhazy von Galatza, seinen Pallast eigenhändig mit N. 1. bezeichnet hat. Man ist nun auf eine gute Regulirung der politischen und Justizverfassung Ungarns und der einverleibten Reiche mit Ernst bedacht. Der ungarische Kanzler, Graf Esterhazy, sammt dem Hofrath von Urmeny, und noch einem Hofrath sind auf 3 Monat von Besuchung des Raths dispensirt worden, um mittlerweile diesen weitumfassenden Plan gehörig zu überlegen. Und so dürfte dann Ungarn doch endlich eine ganz neue Verfassung auf deutschen Fuß erhalten.

Linz, vom 19. Jan.

Am 9ten dieses wurde hier durch eine zahlreiche Anzahl hiesiger Einwohner, aus Personen vom Adel, Militair- und Civilstand, auch der Bürgerschaft zusammengenommen, eine vermummte Schlittenfarth gehalten, welche aus 86 Schlitten und verschiedenen Parteien bestand, die, nachdem sie auf dem sogenannten Harrachfeld sich versammelt hatten, in folgender Vorstellung und Ordnung durch die Vorstädte und die Stadt zogen, als: 1) und 2) zwo Bauernhochzeiten, jede von 9 Schlitten; 3) eine Wallachen-Hochzeit von 12 Schlitten; 4) eine Arlequins-Hochzeit mit 6 Schlitten, bei denen 30 Knaben als Arlequine theils mit hölzernen Trompeten, theils kleinen Peitschen, und alle mit kleinen Laternen als Läufer eingetheilt waren; 5) eine Bräuer-Hochzeit von 11 Schlitten; 6) dreizehn Schlitten mit Friseurs und Stubennägden; 7) Officier in 9 Schlitten; 8) der Linzer Jahrmart mit 14 Schlitten; 9) ein Kirchweifest auf einem Schlitten. Nebenher waren 113 Personen zu Pferd in verschiedenen Mäßen, und nach den Parteien, zu welchen sie gehörten. Ihr Zug währte 2  $\frac{1}{2}$  Stund lang, und gieng in der besten Ordnung vor sich. Nach geendigter Schlittenfarth wurde vor dem Ballhaus abgestiegen, wo das Abendessen schon in Bereitschaft war, und alle Mäßen bewirthet wurden. Während der Mahlzeit sammelte der Unternehmer der ganzen Unterhaltung, Oberstwachmeister, Graf von Auersberg, für die Armen, und verschafte dem Institut einen reichlichen Beitrag. Nach aufgehobner Tafel wurde die ganze Nacht hindurch getanzet.

Londen, vom 18 und 21 Jan.

Unser Hof hat heute Staatsberichte erhalten, welche, der Sage nach, für die Beibehaltung des Friedens sehr günstig lauten. Es heißt sogar, die Vergleichsbedingungen zwischen dem Kaiser und der Republick Holland seyen so gut, als berichtet. Am 17ten ward ein Courier nach Paris gefertigt; dessen Mitbringen sich aber lediglich auf die Handlungsangelegenheiten zwischen Frankreich und unsrer Krone beziehen;

Nachrichten aus Schott- und Irroland erregen dormalen die ganze Aufmerksamkeit unsers Ministeriums, diese Woche sind 4 Kouriers nach Dublin mit Behaltungen an den Königl. Statthalter mit der Vollmacht gefertigt worden, den dasigen Gerichtspersonen aufzutragen, die Zusammentretung der Delegirten zu hintertreiben. Auch hat er Aufträge, dem Generalprocurator einzubinden, wider allene, die sich ein solches Recht anmassen und gegen die Reichsverfassung handeln, den Proceß anzuhoben.

Schreiben aus Paris, vom 22 Jan.

So viel man sich vor kurzem hier von der Hoffnung zum Frieden einander in die Ohren flüßelte, so sehr betrübten uns dormalen die laut schreienden Kriegsgeschichte. Man will nun versichern, das Ministerium werde erster Tagen ein Verzeichniß der Generale, welche in künftigem Feldzug an die Spitze unsrer Kriegsheere treten sollen, bekannt machen. In dem Invalidenhauß werden Monturen für 80 Regimenter gefertigt, zu welchem Ende der Kriegsminister, Marschall von Segur, eine Menge Schneidergesellen angenommen hat. Noch immer wird in den Gegenden um hiesige Hauptstadt sowohl als in den übrigen Provinzen des Reichs die Miliz ausgehoben. Zu Rissel liegen dormalen 18 Regimenter und überhaupt alle Gränzpläze sind dormalen mit Geschütz und Mannschaft besetzt, als wenn man täglich eines Angriffs gewärtig wäre. Das schlimmste bey diesen Umständen ist: das jetzt an allen Höfen eine solche Verschwiegenheit herrscht, das man keineswegs aus allem dem Gewähl klug werden kann.

Der berühmte Abbe Bertholen hat den Hauptpreis, welchen die Akademie zu Lyon, ihre Manufacturen betreffend, ausgesetzt hat, davon getragen; Das Aceffit hat Herr Meyer, Director der Königl. Preussischen Fabriken erhalten. Die Preussen werden sich rühmen, das einer ihrer Nation einen solchen Lorbeerkrantz erhalten.

Paris, vom 22 Jan.

Diesenigen, welche immerfort, so kriegerische Anstalten man auch machte, und so bellonisch man auch sprechen hörte, dennoch immer Friede und Beibehaltung der Ruhe verkündigten, behalten doch recht, so

sehr man ihrer auch zuweilen gespottet hat, denn es ist alles vollkommen ruhig, und nun bloß und allein die Frage, aus wie viel und welchen Truppen die 2 Beobachtungs- und Lustlager bestehen sollen, wenn nemlich solche Plaz greiffen sollten, denn Leute, welche bey Hof nicht fremde sind, versichern, es sey noch in Berathschlagung, obs nicht besser und nützlicher für die Wohlfahrt des Reichs sey, die so erstaunlich grose Kosten, welche diese bloß zur Lust dienende Lager verursachen würden, zu ersparen, und lediglich gerade zu, die errichtete Magazine und angeschaffte Pferde und Lebensmittel wieder zu verkaufen und also alles in Ruh zu lassen; es ist hierüber noch nichts entschieden, allein da durch die Art, mit welcher Ihre Kaiserl. Majest. die Sache behandeln, eine armierte Mediation nicht nur gänzlich unnöthig ist, sondern vielleicht nicht schicklich wäre, so glaubt man die Stimme der Zurathhaltung werde die der Pracht und unnöthiger Ausgaben übertönen und zum Schweigen bringen. Allein just, da wir so glücklich einem Krieg in Europa vorbeugten, waren wir in Gefahr eines neuen in Indien mit Engelland. Die Engländer klagen den Herrn von Bussy laut an, das er den Haß des Tippu Sahib gegen sie immer unterhalte und anseure, mit Rath, Artillerie, Munition und Truppen stärke, und sich als ein offener Feind gegen alles, was englisch ist, betrage. Es scheint, man habe die Klagen des engl. Cabinets gegründet befunden, denn es wird versichert, es sey dem Herrn von Bussy sogleich durch ein Postschiffgen der Befehl zugesandt worden, bey Erhaltung dieser Briefe sogleich nach der Isle de France, und von dieser nach Frankreich zurück zu kehren.

Donaustrohm, vom 23. Jan.

Europa sieht einem kranken Körper ziemlich ähnlich, welchen der mindeste Zufall in Convulsionen und gefährliche Synkopen bringen kann. Man wird es an der heftigsten Crisis gewahr, welche die bloßen Streitigkeiten Sr. K. K. Maj. mit den Generalstaaten vor kurzem verursacht haben. Man weiß wohl, das die weit aussehenden Speculationen der Politiker, außer der Eröthnung der Schelde, noch andere Ursachen an geben; aber, ohne solchen auf schlüpfrigen Gängen nachzuspüren, bleibe man bei der letztern. Man kann immer noch bezweifeln, das Frankreich mit Holländischem Geld grose Kriegszurüstungen vornehme; gewiß aber ist es dabey, das noch kein einziges Corps der Truppen dieser Macht sich weder im Elsas, noch in Flandern versammelt habe. Hingegen haben das Regiment von Lattermann Infanterie, Coburg Dragoner, und Wurmsen Husaren Befehl erhalten, das erstere nach Steyermark, und die beiden letztern nach Böh-

men zurückzuführen. Das Regiment Migazzi ist nach Freiburg im Breisgau zurückgekommen und die nach den Niederlanden bestimmt seyn sollende acht neue Regimenter marschiren blos in den Zeitungsblättern, und ubrigens braucht man eben auch kein Zauberprophet zu seyn, um zu weisagen, daß Phlegma und innere Zwistigkeiten den Holländern eigen bleiben werden. Wenn auch selbst Hannibal an den Thoren stünde und Herr von Mallebois ein zweiter Fabius wäre, so würde er viel weniger Disciplin und Gehorsam unter seinen Truppen finden, als Dictator bey den seinigen. Welche Anstalten zu einem bevorstehenden Feldzug! Was man von einer Russischen Armee vorgiebt, welche den K. K. Truppen zu Hülfe kommen soll, scheint zu voreilig zu seyn. Die freundschaftlichen Gesinnungen der zweyten Katharina gegen den zweyten Joseph sind ausser allem Zweifel; allein dieser Monarch hat gar keine Hülfe nöthig, so lang der Berliner Hof neutral bleibt. Also werden in richtiger Gegeneinanderhaltung aller Combinationen die Friedensunterhandlungen gewiß einen glücklichen Erfolg haben. Die Holländer sind zu einer Genugthuung gegen das Haus Oesterreich bereit, wenden sich aber indessen noch ein wenig hin und her, um, als wahre Kaufleute, über das quantum plus oder quantum minus zu marchandiren. Am Ende wird Forderung und Verweigerung auf beyden Seiten modificirt werden und die Mächte werden gewiß keinen, allen Handel, wegen eines kleinen Theils desselben, zu Grund richtenden Krieg führen, und die Antwerper Kaufleute mit den Amsterdamer wieder gute Freunde werden.

Aus Oesterreich, vom 24 Jan.

Der ehemalige Stadtpfarrer in Stein, dormal Dechant in Hausleuten, hat ein süßes Menschengefühl, daß er sich zur Sünde rechnen würde, den Armen, als seinen Brüdern nicht bey jeder anwandelnden Noth mit thätiger Hülfe beizuspringen. Er sah einst einen zerrissenen und frostleidenden Armen. Geschwind zog er seinen Rock aus, und warf ihm selben zu. Ein andermal, als er eben im Begriff war, seinem Oberhirten dem sel. Fürstbischhoff von Passau entgegen zu eilen, und seinen besten Sonntagrock verschenkt hatte, lieh er sich ein Kleid von einem seiner Nachbarn. Der Kardinal, dem solches heimlich gesteckt wurde, rief unter liebreicher Aufnahme dem Pfarrer zu: Nun? wie stehts lieber Herr Pfarrer? ihr Rock will ihnen heut nicht recht passen; der gute Priester stund wie stumm da. Hierauf nahm ihn der Kardinal bey der Hand, und sprach: fahren sie so fort, braver Mann, und damit sie mehr Gelegenheit haben, Gutes zu thun, so melden sie sich um die Pfar Hausleuten. Der Bischoff hielt Wort, und gab ihm die Pfarr,

Haag, vom 24 Jan.

Der neue K. Französische Botschafter, Marquis von Verac, überreichte am 21sten dieses dem Wochenpräsidenten ihrer Hochwügendten in einer eigends gehaltenen Konferenz sein Beglaubigungsschreiben. Nämlichen Tags stattete gesagter Wochenpräsident dem Herrn Botschafter Gegenbesuch ab. Am 22sten erhob sich der Herr Botschafter in seinem Staatswagen mit einem zahlreichen Gefolg zu Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Prinzen Stadthalter, Höchstweller dem Marquis von Verac diesen Besuch eine Stunde hernach in Galla erwiederte. Die täglich sich vermehrenden Kriegsanstalten gewinnen jeden Augenblick ein ernsthafteres Ansehen. Zu Berg = op = Zoom hat man die über die Linie gebaute Brücke abgedrochen und die Oeffnung in der Stadtmauer, wodurch man auf dieselbe gelangte, vermauert. Die in der Kanonenweite stehenden Bäume werden gefällt und alle Nächte hält ein Officier an der Spitze einiger Truppen in den Werkern Wache. Ueberdies ist ein unierm 12ten gefertigtes Umlaufschreiben in allen Dorfschaften und Gerichten des platten Lands kund gemacht worden, vermög dessen unter der ganzen waffentüchtigen Mannschaft der dritte durchs Loos gehoben werden soll. Hieraus entsiehet nun neuerdings zur Verfechtung des Vaterlands eine zahlreiche Schaar Krieger, die sich wöchentlich einige mal in den Waffen üben werden; allein, vielen will diese Neuerung nicht schmecken, zumal in den Gegenden um Gröningen, wo man wirklich einige Truppen hinsenden mußte, um die Hitze der hiedurch in Gährung gebrachten Gemüther zu dämpfen.

Antwerpen, vom 24 Jan.

Privatbriefe von Wien, so man am 18ten dieses erhalten, berichten umständlich, daß der Krieg mit der Republik der vereinigten Provinzen nunmehr unvermeidlich sey; daß die Zurüstungen dazu unaufhörlich fortgesetzt würden, und daß Se. Maj. der Kaiser des vesten Vornehmens seyen, nach den Niederlanden zu reisen, Höchstweller unter andern von Herrn Scambilla, Oberfeld = Chirurgus der Oesterreichischen Truppen begleitet würden; doch wisse man die Zeit dieser Reise noch nicht zu bestimmen. Inzwischen haben die Chirurgen = Majors in den Niederlanden Befehl, und sind bereits auch schon beschäftigt, Bandagen von neuem Leinwand, für alle Arten schwerer Verwundungen und grosser Curen, für das Feldhospital in Borrath zu machen.

Bonn, vom 26 Jan.

Morgen bricht die wirklich zu Remagen angekommene K. K. Artillerie theils nach Hersel, theils Widig und Wesseling auf; übermorgen aber wird dieselbe 72 zwölfpfünder Kanonen stark, mit 1500 Pferden zu Köln eintreffen,

## Beschluss des Müncher Artikels.

Dann schlossen die herrlichen Gallaequipagen des hiesig zu dieser feierlichen Auffahrt eingeladenen hohen Adels in einer Reihe von 30 Wägen, welche ansehnliche Auffahrt auch die zu beiden Seiten in Gallaanzug eskortierende Detaschements der kurl. zween Leibgardien, jedes in 40 Köpfen bestehend, mit ihren hiezukommandirten Herren Offiziers noch mehr verherrlichten.

Neben der Stiftskirche paradirte ein Kommando Grenadiers vom kurl. löbl. Leibregiment, welches bey Annäherung der Durchlauchtigsten Stifterin mit klingendem Spiel die Honeurs bezeugte, und so auch die auf dem Chor der Stiftskirche anwesend kurl. Hoftrumpeter höchstselbe so lang ununterbrochen mit wechselseitigen Chören empfangen, bis höchstselbe sich unter dem auf der Evangelienseite neben dem Hochaltar errichteten rothsammetnen Baldachin auf der drey Stufen hohen und mit einem von gleichfarbigem Sammet überzogenen Bethschimmel, dann derley Lehnstessel versehenen Staffeley befanden.

Den Anfang zum feierlichen Gottesdienst machte eine wohlgesetzte seinem erhabenen Gegenstand allerdings anpassende Kanzelrede; nach welcher von der kurl. Hofmusik das veni sancte Spiritus gesungen, und sodann mit dem insulierten Hochamt welches Herr Joseph Ferdinand Reichsgraf von Spauer des hohen St. Georgen Ritterordens Großkreuzherr und Bischoff celebrierten, fortgeschritten wurde. Nach geendigtem Gloria trat der Herr Ordensreferendar vor die zu beyden Seiten mit der Frau Stiftsdechantin in der Mitte nach ihrem Rang in besondern Stühlen abgetheilte hochadeliche Stiftdamen, und erinnerte hochselbe die ihm von der durchlauchtigsten Stifterin aufgetragene Angelobungsformul laut nachzusprechen, die auch von allen gesamt ganz vernemlich und stehend nachgesprochen worden. Nach diesem geschah von mehrbemeidten Herrn Stiftsreferendar an erst angeführte Frau Stiftsdechantin die weitere Erinnerung, sich der durchlauchtigsten Stifterin zu nähern, und aus höchstselben Händen auf der obern Stufe knieend das Kapitelzeichen, das Ordensband und den Chormantel zu empfangen; zu welchem Empfang sonach auch jede der 10 Stiftdamen besonders und laut aufgerufen wurde. Das Kapitelzeichen, welches auf einem rothsammetnen Küssen von dem Herrn Stiftsreferendar der kurl. Hofmeisterin verwittweten Freyfrau von Monzelaz, und von höchstselben der durchlauchtigsten Stifterin der Ordnung nach präsentiert wurde, besteht aus einem mit 8 schiefen Eken, vornen mit der unbesetzten Empfangniß, rückwärts aber mit des bairischen

Landpatrons des heil. Benno Bildniß versehenen auf Gold weiß geschmolzenen Kreuz. Das von der linken Schulter bis zur rechten Hüfte reichende Band ist hellblau mit Silber und gelbem Seitenranst eingefast. Das obbeschriebene Kreuz wird links an einer dem vorrigen Band gleichfarbig etwas schmälern Masche getragen. Der Chormantel ist lang, fast bis zur Erde reichend, von schwarzem Sammet mit einer rückwärts stehenden Kapuze, und rings umher mit Harmelin ausgeschlagen.

Als diese Ankleidungszeremonie ihr Ende erreicht hatte, nahm das Hochamt seinen weitem Fortgang bis zur priesterlichen Communion, nach welcher die durchlauchtigste Stifterin und nach höchstselben die Frau Stiftsdechantin, nebst ihren 10 Kapitularinnen aus den Händen des vorerwähnt pontificirenden Herrn Ordensbischoffs die heil. Kommunion erbaulichst empfangen.

Nach geendigtem Hochamt wurde die so feierlich als andachtsvolle Handlung, der auch Se. kurl. Durchl. unser gnädigster Herr Herr ic. ic. und der verwittweten Frau Herzogin in Bayern Durchl. ic. vom Anfang bis ans Ende in dem Stiftschor bezuwohnen gezeigten, mit dem ambrosianischen Lobgesang, welches letztere so, wie das vorgegangene musikalische Hochamt und das Eingangs abgesetzene Veni sancte Spiritus von unserm berühmten Kapellmeister, auch kurl. geistl. Rath und Hofkapellan Herrn Abbe Georg Joseph Vogler mit ausnehmendem Geschmack verfertigt worden, beschlossen.

Von der Kirche geruheten die durchlauchtigste Stifterin unter Vorausstretung der Stiftdamen, und eines zahlreichen Adels in die Stiftszimmer sich zu begeben, und in selben der Frau Dechantin die Schlüssel des Stiftshauses höchstselbändig zu überreichen auch eine Glückwünschungs- und Danksagungsdeputation von den eben jezo hier versammelten ober- und niederbayrischen hohen Landesständen mit ganz besonderer Huld anzuhören. Worauf unter widerholtem Trompeten- und Paukenschall der Ritzzug in vorig schon beschriebener Ordnung nach der kurl. Residenz vor sich gieng, und alldort in dem großen Kayseraal an einer Tafel von 66 Bedelen gespeist, dann endlich die gesammte Stiftdamen mit Hofwagen in ihr Stift wiederum zurück bedient wurden.

Abends um halb 6 Uhr war in dem Stiftshaus eine so zahlreiche Gesellschaft des hiesigen hohen Adels, daß die 9 in einer Reihe nacheinander folgende Zimmer an der Kreuzgasse nebst dem Eingang, oder Winter-Tafelzimmer mit 40 Stühlen besetzt gewesen sind. Neben der durchlauchtigsten Stifterin beehrten Selbst Se. kurl. Durchlaucht unser gnädigster Lan-

bessere u. und der verwitweten Frau Herzogin von Bayern Durchl. u. diese glänzende Versammlung mit ihrer höchsten Gegenwart.

Mit dieser Gesellschaft sind die nicht nur für Bayerns Adel, sondern auch für andere Stände der wohl-

thätigen Folgen nach sehr merkwürdige Feyerlichkeiten beschlossen worden und allen Anwesenden ist der freudige Eindruck davon zum vereinigenden Dankgefühl für die landesfürstliche höchste Beschützung zurück geblieben.

### A V E R T I S S E M E N T S.

**Carlsruhe.** Dietrich Werkhäufer der Schafhirt von Niederhosenbach Antis Herrstein wird, da seine Ehefrau Juliana geborne Dahlheimerin vor dem Fürstl. Ehegericht dahier klagend angebracht, wie er sie nach begangenen Ehebruch böshafterweise verlassen habe, mit der Ehebrecherin durchgegangen sey, und sie daher um gänzliche Scheidung bitte, hiermit öffentlich vorgeladen, auf Frentag den 18ten Febr. d. J. allhier vor Fürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung wegen begangenen Ehebruchs und wegen bösslicher Verlassung anzuhören, oder in Rechten gegründete Einwendungen, warum solche nicht statt finde, vorzubringen. Er erscheine nun oder nicht, so wird wider ihn nach den Rechten vorgefahren werden. Decretum Carlsruhe in Jud. Matrimoniali den 7ten Jenner 1785.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Ehegericht  
Dr. Sachs Ehegerichts Secretarius.

**Durlach.** Wer an den hiesigen Burger und Schatzungsbott Friedmann Noa Pabst etwas zu fordern hat, soll solches in dem auf den 4ten Febr. anberaumten Liquidations Termin in Fürstl. Stadtschreiberey angeben und sein allenfallsiges Vorzugsrecht beweisen im Ausbleibungs Fall aber gewärtigen, von der Gaunthasse ausgeschlossen zu werden. Durlach den 7ten Jenner 1785.

Hochfürstl. Oberamt daselbst.

**Kastadt.** Nachdem der wegen eines gewaltthätigen Straßenraubs angeklagte Michel Gähmann ledig von Oberweyer am Michelberg, sich auf süchtigen Fuß gemacht hat, so wird derselbe unter Anberaumung einer Frist von 6 Wochen, um sich über die gegen ihn angeklagte That zu verantworten, hiemit edictaliter citirt, nach deren fruchtlosen Verlauf in

So eben sind in Macklors Hofbuchhandlung in Carlsruhe angekommen und zu haben.

Beyträge (monatliche) zur Bildung und Unterhaltung des Burgers und Landmanns 1ten Bandes 5tes und 6tes Stück gr. 8. Prag 1783. jedes Stück 12 kr.

Borns (Janaz Edlen von) Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen u. 6ter Band mit Kupfer gr. 8. Prag 1784. 2 fl.

Contumaciam gegen ihn ergeben wird, was Rechtens ist. Decretum Kastadt bey Oberamt den 21ten Januar 1785.

Hochfürstl. Marggräf. Bad. Oberamt allda.

**Rhodt.** Auf ein eingeloffenes Hochfürstliches Regierung Decret vom 15ten Dec. 1784. H.R. 16087 wird der verschollene Philipp Jacob Hirschler von Rhodt, hiermit dergestalten edictaliter unter einem Termin von 3 Monathen vor hiesiges Amt citirt, daß im Richterscheinungsfall, dessen unter Pflegschaft laufendes Vermögen, seinen Geschwistern gegen Caution ausgefolgt werden wird. Signatum Rhodt den 10ten Januar 1785. Hof. Marg. Bad. Amt allda.

**Mainz.** Da der hiesige Herr Domkapitular, Freyherr von Kerpen H. G. verschieden zu entnehmen gehabt, daß mehrere Personen gegen Hochdenselben Schuldscheine in Händen, oder Forderungen zu haben, sich geäußert, deren wirkliche Existenz, oder Liquidität hochselber allerdings zu bezweifeln Ursach habe, und aus diesem Beweggrund, und zu legaler Berichtigung so ein, als anderen bey einem Hochwürdigen Gnädigen Domkapitel um eine Liquidations-Kommission angestanden, dann diesem Besuch willfahrt worden ist; Als werden all jene, so an bemelten Herrn Domkapitularen, Freyhern von Kerpen, eine Forderung sub quocunque Titulo zu machen gedenken hiemit vorgeladen, binnen 3 Monat, (welche denenselben für den 1ten, 2ten und letzten Termin anberaumt werden) ihre Forderungen vor der des Endes ernannten Domkapitulischen Kommission idque sub poena praeclassi, & perpetui silentii gehörig einzubringen. Mainz den 8. Jänner 1785.

Von Domkapitulischer Kommission wegen.

Comedien (Alles in Schuh und Strümpfen) militärisches Schauspiel 8. Linz 30 kr.

Grammatik (Adelungs Johann Christ.) deutsche Sprachlehre samt Auszug 8. Wien 1782. 1 fl. 30 kr.

Grammatik (Arnolds Theodor) englische Grammatik 8. Wien 1782. 1 fl. 12 kr.